



## **Veranstungsbericht zur Regionalen Qualitätskonferenz des Klinischen Krebsregisters Leipzig**

**Am 30.03.2022 fand die 5. Regionale Qualitätskonferenz des Klinischen Krebsregisters Leipzig (KKRL) in enger Zusammenarbeit mit dem Regionalen onkologischen Netzwerk Leipzig und der Kreisärztekammer Leipzig statt.**

Thema dieser Veranstaltung waren „seltene Tumore“. Hierbei standen das Osteo- bzw. Lipo- Sarkom und das adenoidzystische Karzinom im Vordergrund. Alle Malignome treten vergleichsweise selten auf, stellen aber nach Diagnose immer eine Herausforderung an die Therapeuten dar, da es eine stabile höhergradige Evidenz aus großen kontrollierten Studien nicht gibt. Vielmehr sollte die Betrachtung der Registerdaten in Zusammenhang mit den bestehenden Leitlinien helfen, konkrete Anhaltspunkte für das jeweilige therapeutische interdisziplinäre Vorgehen zu entwickeln.

Zum Thema Osteosarkome stellte Herr OA Dr. med. C. Schmidt (Klinikum St. Georg, Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie) Patientenfälle vor, die nach S3-Leitlinien therapiert wurden und in denen sich die Daten des Krebsregisters wie sie auch in der Literatur publiziert werden, widerspiegeln. Das Osteosarkom gehört mit 200-300 Neuerkrankungen pro Jahr in Deutschland zu den seltenen Erkrankungen, insbesondere bei Erwachsenen bildet diese Erkrankung eine Rarität. Bei Kindern und Jugendlichen geht der Diagnosestellung nicht selten eine längere Beschwerdephase voran, bei Erwachsenen handelt es sich eher um sekundäre Osteosarkome, die in Folge eines länger zurückliegenden Traumas oder einer Strahlentherapie entstanden sein können. Letztlich geben typische radiologische Befunde Anlass zu einer weiterführenden Diagnostik mit zur Diagnosestellung obligaten histologischen Sicherung, die jedoch bereits aufgrund der prognostischen Bedeutung einer korrekten Ausführung durch ein erfahrenes Zentrum geplant und durchgeführt werden sollte. Die Therapie ist multimodal und beinhaltet vordergründig intensive chemotherapeutische und chirurgische Therapieverfahren. Mit diesen komplexen Therapien kann eine 5-Jahres-Überlebensrate von 60-70 % erreicht werden, was auch durch die vorhandenen statistischen Erhebungen des Krebsregisters durchaus widerspiegelt werden konnte. Neuere Therapieansätze untersuchen zum Beispiel zielgerichtete Therapien oder den Einsatz der Immuntherapie. Hier ist bislang jedoch kein wirklicher Durchbruch gelungen, die Ergebnisse laufender und zukünftiger Forschungsvorhaben bleiben abzuwarten.



Das Thema der Liposarkome wurde von Frau Dr. med. T. Gumbert (Klinikum St. Georg, Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Onkologische Chirurgie) mit dem Fokus auf retroperitoneale Liposarkome vorgestellt. Zunächst wurde aus dem Fachgebiet der Allgemein- und Viszeralchirurgie eine Fallvorstellung präsentiert, danach wurden Epidemiologie, Diagnostik und Klinik thematisiert. Liposarkome entstehen vermutlich aus mesenchymalen Vorläuferzellen, nicht aus Lipomen. Retroperitoneale Liposarkome sind oft lange asymptomatisch, im späteren Verlauf treten häufig unspezifische Symptome auf. Es gibt mehrere Subtypen, deren klinische Merkmale vorgestellt wurden. Darauf folgte die Diskussion der aktuellen Therapiemöglichkeiten. Als einziger kurativer Ansatz gilt momentan die operative Therapie, chemotherapeutische und strahlentherapeutische Optionen wurden diskutiert. Während der Präsentation erfolgt die Betrachtung der aktuellen KKRL-Daten. Neben der Epidemiologie wurde hier ausführlich auf die Prognose eingegangen.

In der Präsentation von Herrn OA Dr. med. M. Pirlich (Universitätsklinikum Leipzig, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde) wurde die seltene Entität des adenoidzystischen Karzinoms (ACC) vorgestellt und erläutert. Nach einer Patienten-Kasuistik zum ACC aus dem Fachgebiet der HNO ging es im Vortrag von Herrn Dr. Pirlich um klinisch-epidemiologische und diagnostische Aspekte, als auch um neue wissenschaftlich-therapeutische Ansätze. Als typische Merkmale dieser Entität gelten dabei u.a. das langsame Wachstum und das Auftreten von Spätrezidiven sowie das gehäufte Auftreten im Bereich der Kopfspeicheldrüsen. Gemeinsam mit den Daten des KKRL wurde die Bedeutsamkeit einer Behandlung an Fachzentren für diese seltene Tumorerkrankung als relevanter Prognoseparameter für Patientinnen und Patienten hervorgehoben.

Die einleitenden Worte zum Nutzen der Krebsregisterdaten von Frau Dr. rer. nat. S. Klagges (Leitung KKRL) sowie alle drei Vorträge und die Diskussionen im Anschluss können unter dem Link: <https://cloud.ukl-live.de/index.php/s/4HawdQ7BtQFRtwK> heruntergeladen werden.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Herrn Prof. Dr. med. Arved Weimann (Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Onkologischen Chirurgie des Klinikums St. Georg) und Herrn Prof. Dr. med. Andreas Dietz (Chefarzt der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des Universitätsklinikums Leipzig).



An der Online Veranstaltung nahmen 110 Personen aus unterschiedlichen Einrichtungen teil. Das Einzugsgebiet lag dabei mit Schwerpunkt in Leipzig aber auch aus Jena, Gera und dem Vogtland wurden Teilnehmer gemeldet.

Die Umfrage zur Veranstaltung ergab, dass die Teilnehmenden ca. 45-55 % postalisch bzw. per Mail auf die Veranstaltung aufmerksam geworden sind, andere Angaben waren „persönliche Empfehlungen“ oder „Sonstiges“.

Dr. Sabine Klagges

Leiterin des Klinischen Krebsregisters Leipzig

Kontakt:

Klinisches Krebsregister Leipzig

am Universitätsklinikum Leipzig AöR

Philipp-Rosenthal-Straße 27b

04103 Leipzig

Tel: +49 341 9716140

E-Mail: [kk.leipzig@krebsregister-sachsen.de](mailto:kk.leipzig@krebsregister-sachsen.de)